Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]

Herausgeber: Textilverband Schweiz

Band: - (1979)

Heft: 38

Artikel: Blick auf die Taschentuchfabrikation : mit erhöhter Kreativität im Wettbewerb bestehen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick auf die Taschentuchfabrikation:

Mit erhöhter Kreativität im Wettbewerb bestehen

Aussenhandel in Taschentüchern 1974-1978

	Aus Baumwolle 6105.50	gemustert 6105.52	bestickt 6105.69	total
Exporte (in Mio. Franken)				
1974	4,342	10,065	23,382	37,789
1975	3,984	9,078	18,340	31,882
1976	4,799	9,228	18,365	32,391
1977	5,244	9,161	18,879	33,243
1978	4,098	8,672	17,883	30,653
Importe (in Mio. Franken)				
1974	1,937	2,524	1,181	5,642
1975	1,170	1,696	0,392	3,258
1976	1,490	1,968	0,328	3,785
1977	2,157	3,161	0,460	5,779
1978	1,191	2,439	0,648	4,277

Rund 70 Prozent der schweizerischen Taschentucherzeugung geht in den Export. Die Ausfuhranteile der einzelnen Taschentuchhersteller sind entsprechend hoch und damit auch die Abhängigkeit von den wirtschaftlichen und konjunkturellen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Absatzmärkten. Die wichtigsten Abnehmerländer waren 1978 bei den *bedruckten* Tüechli der Reihe nach die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Belgien/Luxemburg sowie Grossbritannien. Bei *gemusterter* (buntgewobener) Ware stand ebenfalls Deutschland vor Frankreich und Belgien/Luxemburg an der Spitze, gefolgt von Österreich und Grossbritannien. Die Gruppe der *bestickten* oder mit *Spitzen* versehenen Tüechli führt wiederum Deutschland vor Frankreich an. Auf dem dritten Platz figurieren die USA, danach kommen Belgien/Luxemburg und Italien noch vor Grossbritannien. Einzig bei den bestickten Tüechli nehmen demnach die USA heute noch einen der vordersten Plätze ein, wobei das Exportresultat in diesem Land zur Hauptsache noch vor dem kritischen Aufwertungsschub des Schweizer Frankens im Sommer und Herbst des letzten Jahres realisiert worden sein dürfte. Tatsächlich bereitet heute der Export in den Dollarraum die grössten Schwierigkeiten; einzelne Exporteure haben diese Länder gegenwärtig überhaupt aufgegeben.

Absatzrückverlagerung nach Europa

Neben die rein währungstechnisch bedingten Absatzerschwernisse treten zusätzlich leistungsfähige Anbieter aus anderen Ländern, vornehmlich aus Südostasien, die die schweizerischen Tüechli sowohl auf dem Inlandmarkt als auch auf Drittmärkten konkurrenzieren. Dieser scharfe Wettbewerb, der bereits vor Jahren eingesetzt hatte, zwingt natürlich den Schweizer Hersteller zu besonderen Anstrengungen. Ständig werden neue Dessins und neue Ideen geboren, die Kreation — seit jeher Stärke der Exporteure — ist noch wichtiger geworden. Die Tendenz zur teilweisen Rückverlagerung des Absatzes aus dem Dollarraum, vor allem nach Europa, ist nach Ansicht eines Branchenleaders bereits früh erkennbar gewesen, und man hat sich in dieser Firma entsprechend eingestellt, den kreativen Apparat verstärkt und die Produktion sowohl qualitativ wie modisch verbessert. Die Struktur der schweizerischen Taschentuchhersteller ist ziemlich stark differenziert. Auf der einen Seite stehen die vertikal organisierten Unternehmen, die beispielsweise über eine eigene Weberei und eine eigene Stickerei verfügen oder zumindest ihre Tüechli auf eigenen Stickmaschinen besticken, auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Fabrikanten, die die meisten Arbeitsgänge im Lohn auswärts fertigen lassen und sich lediglich auf die Kreation, die Aufmachung und den Verkauf konzentrieren. Nach wie vor die bedeutendste Gruppe ist wert- und mengenmässig diejenige der bestickten Tüechli. Ihr Exportwert im letzten Jahr von 18 Mio. Franken entspricht einem Anteil von rund 9% am Gesamtexport der schweizerischen Stickereiindustrie.

Die obenstehende Tabelle über die Entwicklung der schweizerischen Tüechliausfuhren der letzten fünf Jahre zeigt vorerst deutlich den Einbruch im Krisenjahr 1975, dann eine leichte Erholung in den beiden darauffolgenden Jahren und einen erneuten Exportrückgang für 1978, ganz sicher eine Folge der Währungsturbulenzen, die die Exporttätigkeit in einzelnen Ländern richtiggehend lahmgelegt hatten und so zu Umsatz- und Produktionseinbussen führten.

Verbessertes Leistungspotential

Trotz Absatzschwierigkeiten und -verlagerungen darf den schweizerischen Tüechliherstellern ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Unter dem Druck der Marktverhältnisse sind die kreativen, modischen und qualitativen Leistungen erhöht, und auch der Vertriebsapparat den veränderten Gegebenheiten angepasst worden. Und schliesslich spielen im Kampf um den Auslandabsatz auch die Liefertreue und Lieferbereitschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dass die Bäume der ausländischen Hersteller ebenfalls nicht in den Himmel wachsen, zeigen die 1978 stark gesunkenen Importe in die Schweiz, ein Trend, der sich auch in den ersten Monaten dieses Jahres fortgesetzt hat.